

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 25

PDF erstellt am: **28.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Nur nicht heiraten!

Mahnung eines Verheirateten an alle Junggefelln. von Dr. Sauff.

Manchmal empfinde ich das Bedürfnis, mich unglücklich zu fühlen. Ich weiß gar keinen Grund dafür, aber das tut nichts, unglücklich fühle ich mich doch, und dann sehe ich mich gedrängt, etwas Ungewöhnliches zu tun. Aber ich denke nicht etwa daran, mir eine Kugel durch den Kopf zu schießen oder mich auf andere Weise ins bessere Jenseits zu befördern. Nein, der Selbstmord war nie meine Sache, und selbst in Stunden eines ausgesprochenen Moralistischen ist mir noch nie die Idee gekommen, mich aus dieser Welt mit Gewalt herauszubefördern. Wenn ein Moralist über mich kommt, tue ich etwas, was sonst nicht mehr auf meiner Tagesordnung steht: ich gehe ins Wirtshaus. Dort setze ich mich in eine Ecke, bestelle mir ein Glas Bier, ein zweites, ein drittes, und trinke mit düsterer Miene das schäumende Maß. Ab und zu rüttele ich den Kopf in beide Hände und starre verzweifelt vor mich hin. Die Leute, die mich sehen, vermuten, daß mir eine Spekulation fehlgegangen oder ein Haus abgebrannt ist. Was bedeuten in Wirklichkeit solche materiellen Verluste gegen einen tiefen, innern Schmerz? Ich spekuliere nicht, aber meinetwegen kann die Spekulation fehlgehen. Ich habe kein Haus, aber meinetwegen soll es abbrennen. In meiner Seele herrscht das Weh, das mich hier und da, wenn ich mir nicht mehr anders zu helfen weiß, ins

Wirtshaus treibt. Soll ich offen bekennen, worin es besteht? Ich will es, auf die Gefahr hin, daß meine Frau sich stark verletzt fühlt und mich schmolend der Lieblosigkeit zehet. Ich bin verheiratet! Darin liegt all mein Kummer. Ich bin verheiratet, also ein Gefesselter, ein Sklave, ein feiner Freiheit Beraubter, und wenn die ehelichen Bande zu drückend werden, setze ich mich eben ins Wirtshaus, einzig und allein zu dem Zwecke, um mir selbst zu beweisen, daß ich unternehmen kann, was mir beliebt, daß ich niemand Rechenschaft schuldig bin über mein Tun und Lassen — oh! meine Frau soll mich nicht reizen, sie weiß noch nicht, wie ich bin, wenn sich der Löwe in mir regt!

Da sehe ich also und gieße das blonde Bier — ich trinke nämlich nur Pilsener — hinter die falsche und rauche dazu wie ein Schlot. Ach, es geht nichts über die Freuden des Wirtshauses! Nur hier mundet einem das Bier, nur hier die Zigarre. Am häuslichen Herd hat alles einen arg phyllistronen Charakter, alles gerinnt den Anschein der Bevormundung. Kommt das Essen zu heiß auf den Tisch, so muß es abkühlen, bevor ich etwas genießen darf. Habe ich schon zwei Zigarren geraucht, so warnt mich meine Frau vor einer dritten, denn ich bekäme sonst Kopfschmerzen. Nun ja, sie hat völlig recht, ich bekomme allen Ernstes Kopfschmerz, wenn ich zuviel rauche, aber wie, wenn ich ihn bekommen will, wer darf meine persönliche Freiheit beschränken? Muß ich es mir gefallen lassen, daß zu

kaufe Türen und Fenster verschlossen werden, damit mein Rheumatismus keine neue Nahrung finde? Hier, im Bier-Eden, herrscht ein feines Zuglächchen, das mir direkt in die Ohren geht, und niemand, der mich bemauert. Im Wirtshaus nur wohnt die Freiheit!

Ich könnte daheim gutes Bier bekommen oder mit Freunden Schach spielen, und hier im Wirtshaus kenne ich die Leute nur oberflächlich. Aber ich will nicht geknechtet sein, und zu Hause ist man das immer mehr oder minder.

Im „Perkeo“ gibt es einen Kreis von Junggefelln, die allabendlich erscheinen. Wenn ich dahinkomme, nehme ich in ihrer nächsten Nähe Platz, und ich tue das aus einer Art von Selbstquälerei, denn ich weiß jedesmal im Voraus, wie neidisch ich auf diese Glücklichen blicken werde, welche hier zu Hause sind, und deren Köpfe der Glorienschein des Stammgastes umzieht. Da ich nur hin und wieder erscheine, bin ich für das Dienstpersonal kein bestimmtes Individuum, sondern ein Begriff, ein anonymes Geschöpf.

Seit einigen Monaten darf ich mich an den Tisch der Junggefelln setzen und das kam so: Als ich eines Abends im „Perkeo“ erschien, fand ich das Lokal so überfüllt, daß ich umkehren wollte. Da kam ein dienstbarer Geist mit der Meldung auf mich zu: „Die Herren lassen bitten“. Verwirrt über die mir widerfahrne Ehre näherte ich mich den Glücklichen, nahm schüchtern Platz und stellte mich als „Dr. Sauff“ vor. Der Beste der Herren wendete sich gleich an

# Theater, Variétés, Konzerte, Cafés

## Wiener-Café Neumann

Oberer Graben 2 + St. Gallen

Wer nie die Gans mit Schlagrahm aß  
Und nie in finstlichen Nächten  
Bei Neumann in dem Café saß,  
Der kämpft mit unvernünft'gen Nächten.

Wer nie bei Neumann Zeitung las  
Und nie von seinem Wein getrunken,  
Wer nie mit vollgeschäumtem Glas  
Ins Sopha mollig ist gesunken.

Wer alles dies noch nie getan  
Und dennoch glaubt versteht zu leben,  
Den seh' ich für ein Monstrum an,  
Ein größ'eres — Neutrum kann's nicht geben. 6. St.



Amateur-  
Photographen

kaufen billig bei

Photo-Bär  
Zürich

Löwenstr. 51

Anfertigung v.  
Kopien à 10 Cts.



Obstbranntwein — Kirsch  
Preislisten — Leihgebäude  
Höchste Auszeichnungen!

## Appenzeller Biberfladen

Prima Qualität. Versende bei Abnahme  
von 6 Stück franko gegen Nachnahme  
à 50 Cts. per Stück.

Appenzeller Honig-Leckerli  
per 50 Stück Fr. 1.20.  
Wiederverkäufer hohen Rabatt.  
Spezialgeschäft Ulrich Frehner,  
Bahnhofstrasse, Herisau.

## Restaurant „Frohsinn“

Ecke Bederstrasse Zürich-Engle Grütlistrasse

Reale Weine, Hürlimannbier, Most, Kalte Speisen.

Es empfiehlt sich bestens Frau P. SCHILLER, ehem. Keel,  
1452 frühere Wirtin v. Velodrom und Albigstättli.

## Restaurant „Spiegelhof“ Spiegelgasse Nr. 19

Extra-Unterhaltungskonzerte!

ff. offene und Flaschenweine — Hürlimann-Spezialbiere  
Gute Speisen. Höfl. ladet ein E. Hügli-Gerber.

## Passage-Café St. ANNAHOF Zürich

Bahnhofstrasse 57

Eigene Wiener-Conditorei

Speziell Wiener Frühstück von 7—10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vormittags 80 Cts.

Münchner Kindl-Bräu.

Vornehmstes Etablissement - Keine Musik

Direktion: Hans Thalhauser jun., früherer Besitzer des Café  
Odeon Zürich. 1468

## FALSTAFF 18 Hohlstrasse 18 Zürich 4

Guter Mittagstisch von 80 Cts. an. — Kalte und warme  
Speisen zu jeder Tageszeit. — Prima Endemann-Bier,  
hell u. dunkel. — Für Vereine stehen separate Lokale  
zur Verfügung. Höfl. empfiehlt sich K. Specker u. Frau.

## Münchner Kindl

Langstrasse-Militärstrasse + + + + Inh. G. Burkhart  
Täglich Künstler-Konzerte + + Damenorchester Höbni  
Vorzügliche billige Küche

## Olympia-Kino

MERCATORIUM  
Bahnhofstrasse 51, Eingang Pelikanstrasse

Vom 15. bis inklusive 21. Juni 1916:

4 Akte Neu! 4 Akte

## Die grosse Katastrophe des Pacific-Express

Grösste Sensation der Gegenwart!

Neu für Zürich. Ueberrifft alles Dagewesene.

Ausserdem:

## Eine 2-aktige Komödie mit Max Linder.

## Grand Café Splendid

Beatengasse 11.

Inhaber: Häusser.

Ital. Künstler-Orchester Beltramo  
unter Mitwirkung des Violinvirtuosen Prof. E. Tromler vom Con-  
servatorium Bologna 4—6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 8—11 Uhr.

7 Billards, Kegelbahnen, vorzügliche Ventilation

Tägliche Spezialplatte

## Café Zwingli Rindermarkt 20 1. Stock

Gute reale Land- und Flaschenweine

Gute Speisen :: :: Franz. Billard

Aufmerksame Bedienung

1488

Höflich empfiehlt sich

St. Hugo-Gruber.

## Wiener Café „Rigi“ Seefeld- strasse 44

Neu renoviertes Lokal.

Spezialität in alten in- und ausländischen Weinen.

Franz. Billard.

A. RAUCH

Elektr. Licht.

Telephon 4276

1519